

INNSBRUCK LOKAL

TIROLER TAGESZEITUNG

Donnerstag, 26. August 2004

Nach dem Unfall das Chaos im Stau: Innsbrucker Notärztin fordert jetzt einheitliche Regelungen

Ärzte müssen um das Leben rennen

Verstellte Pannestreifen, Schaulustige und zu viele verschiedene Regeln: Die Rettung muss sich immer wieder regelrecht zu Unfallopfern vorkämpfen.

Von MICHAELA SPIRK-PAULMICHL

INNSBRUCK. Hauptverkehrszeit Montagabend, Autobahnausfahrt Innsbruck Ost: Nach einem Auffahrunfall ist eine schwer verletzte Frau in ihrem Wagen eingeklemmt. Sie ist schwanger. Das Notarzteinsatzfahrzeug ist schon ganz in der Nähe, doch die Rettungsfahrt endet jäh: Alle drei Spuren sind blockiert, an ein Weiterkommen ist nicht zu denken.

Ausrüstung im Wagen

„Ich bin ganz gut bei Fuß“, sagt Notärztin Ursula Waibel, die das letzte Stück – immerhin einige hundert Meter – zum Unfallort joggte. Der Sanitätshelfer war bereits vorausgelaufen, ein Teil der Ausrüstung blieb im Wagen. Die verletzte Frau war zum Glück noch ansprechbar, aber sie musste von der ebenfalls im Stau steckenden Feuerwehr mit der Bergeschere erst aus ihrem



Geschafft: Notarztwagen und Feuerwehr trafen schließlich am Unfallort ein – lange nach der Mannschaft.

Foto: Köchler

Wagen befreit werden.

„Einsätze wie dieser sind leider kein Einzelfall“, prangert die Medizinerin Waibel an. Die Oberärztin ist Anästhesistin an der Innsbrucker Klinik. Immer wieder müsse sich das Rettungsteam bei Unfällen zu den Verletzten vorkämpfen – in einer Situation, in der mitunter jede Sekunde zählt.

Sie kritisiert das Verhalten einiger unverbesserlicher

Fahrer, die Pannestreifen und damit die Arbeit der Einsatzkräfte blockieren. In diesem Fall waren alle drei Spuren auf der Autobahn Fahrtrichtung Westen verstellt, weil der Streifen ganz rechts direkt zur Ausfahrt Innsbruck Ost führte. Einige ortskundige Lenker dürften darin einen Ausweg aus dem Stau gesehen haben, doch wenig später war auch dieser verstopft.

Auch die vielen Schaulustigen sind ein Problem für die Helfer: „Manche sind so nahe, dass sie uns fast in den Nacken atmen.“ Doch die reinen Gaffer ziehen sich zurück, wenn die Ärztin forsch fragt: „Wer kann helfen?“

Machtlos ist sie dagegen, was das Fahrverhalten unterschiedlicher Nationalitäten betrifft: „Die Österreicher halten sich bei Unfällen allgemein links,

um den Pannestreifen freizuhalten, falls es einen gibt. Die Deutschen dagegen sind es gewöhnt, in der Mitte eine Spurgasse für die Einsatzwagen freizuhalten.“ Treffen beide zusammen, heben sich die einzelnen Regelungen aus. Das Ergebnis ist das pure Chaos: „Denn dann ist alles voll!“

Appell an Disziplin

Ursula Waibel fordert deshalb dringend eine EU-einheitliche Vorgangsweise: „Wenn alle dasselbe tun, hätten wir es viel leichter!“

Auch Major Günther Salzmann, Verkehrsabteilung der Tiroler Gendarmerie, kritisiert ungeduldige Autolenker: „Um Staus auszuweichen, wenden manche sogar auf Autobahnen und fahren gegen die Fahrtrichtung auf dem Pannestreifen zur nächsten Ausfahrt.“ Innsbrucks Branddirektor Erwin



Joggte zur Verletzten: Notärztin Ursula Waibel.

Foto: Fischer

FRUCHTHOF
DER FRISCHEMARKT

Hinter VOWA Haller Straße
www.fruchthof.at

Steinische
Eierschwamm 7,90 kg

Frische
Steinpilze 12,90 kg

Steinpilze, solange Vorrat reicht!

Burgenländischer, junger,
süßer Traubenmost

„Sturm“ 4,99
2-Lit.-Fl.

Gerne verkosten wir Ihnen
ein Probe-Gläschen!

Reichl appelliert an die Disziplin der Verkehrsteilnehmer: „Der Pannestreifen muss immer freigehalten werden!“

